

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 42 K., halbjährig 22 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind den 7. d. M. früh von Bad Ischl nach Budapest abgereist.

Den 6. September 1908 wurde in der k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 8. September 1908 (Nr. 207) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 10.559 «L'Indipendente» vom 31. August 1908.
- Nr. 123 «L'Emanipazione» vom 29. August 1908.
- Nr. 100 «L'Eco del Baldo» vom 29. August 1908.
- Nr. 14 «Sociální Rovnost» vom 4. April 1908.
- Nr. 36 «Nestrannost» vom 29. August 1908.
- Nr. 240 «Národní Listy» vom 31. August 1908.
- Nr. 43 «Stredočeský Zivnostník» vom 29. August 1908.
- Nr. 36 «Naše Obrana» vom 4. September 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Montenegro und Serbien.

Der jetzige Stand der Beziehungen zwischen Montenegro und Serbien ist, wie man der „Pol. Kor.“ aus Cetinje berichtet, durch eine Kundgebung des der montenegrinischen Regierung nahe stehenden „Cetinjski Vjestnik“ in beachtenswerter Weise beleuchtet worden. Das Blatt unterzog die vom serbischen Minister des Aeußern, Herrn Milovanović, in der Skupština über diesen Gegenstand abgegebenen Erklärungen einer Besprechung, in der gegen die Ansichten des serbischen Staatsmannes verschiedene Einwendungen erhoben werden. Zunächst bezeichnet der „Cetinjski Vjestnik“ die Behauptung des Herrn Milovanović als unzutreffend, wonach alle serbischen Regierungen den Grundsatz beobachtet hätten, daß Serbien und Montenegro in Gemeinschaft und insbesondere in Fragen der auswärtigen Politik in voller Uebereinstimmung vorgehen müssen. Diesem Prinzip habe das Kabinett Pašić, wie allgemein bekannt

sei, vielfach zuwidergehandelt. Man wolle in Cetinje hoffen, daß Herr Milovanović dem Geiste dieses Prinzips treu bleiben werde, was schon ein Gewinn sei, denn zur Zeit des Regimes Pašić sei eine solche Hoffnung unmöglich gewesen. Die serbische Presse habe Montenegro gegenüber eine Sprache geführt, gegen welche man in Belgrad auf Grund des Pressegesetzes hätte einschreiten können, ohne daß dies geschehen wäre. Die Behauptung, daß die serbische Regierung bemüht gewesen sei, die zwischen Cetinje und Belgrad entstandenen Mißverständnisse beizulegen, entspreche nicht den Tatsachen. Man könne dies nur für die Zukunft von Seiten des Herrn Milovanović hoffen. Gegenüber der Darstellung, daß seitens des serbischen Staates und seiner Organe Montenegro gegenüber keinerlei unkorrekte Handlung vorgekommen sei, verweist das Cetinjer Blatt darauf, daß die serbischen Blätter sich beleidigende und verleumdende Ausfälle gegen den Fürsten Nikolaus ungestraft erlauben durften, daß in Serbien Proklamationen, die zur Revolution in Montenegro aufzuforderten, gedruckt wurden, daß im genannten Lande eine Verschwörung gegen das Leben des Fürsten Nikolaus angezettelt, aus dem serbischen Staatsarsenal für diesen Zweck Bomben abgegeben und die Auslieferung montenegrinischer Unterthanen, die sich revolutionärer Umtriebe schuldig gemacht hatten, von der serbischen Regierung verweigert wurde. Das Blatt schließt seine Bemerkungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Herr Milovanović sich bemühen werde, diesem bedauerlichen Zustande zwischen den beiden Ländern ein Ende zu setzen.

Militärisches aus China.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt: Durch ein kürzlich in Peking ergangenes kaiserliches Edikt ist nach den Vorschlägen des Kriegsministers eine Neuorganisation der Polizeitruppen (Sun-fang-tou) verfügt worden, die die Ordnung im Innern der Provinzen und den Schutz

der Straßen und Wege zu übernehmen hat. Der Erlaß stellt als Grundsatz auf, daß die Nationalarmee (Lou Kiun) sich ausschließlich mit ihrer militärischen Ausbildung zu befassen habe und daher von allem lokalen Sicherheitsdienst befreit sein müsse. Dieser falle neben der Polizei den Provinztruppen zu, die den Bizkönigen und Gouverneuren unterstehen. Für sie habe es sich jedoch jetzt als zweckmäßig erwiesen, daß sie unter die Oberaufsicht des Kriegsministeriums gestellt werden, das eine Besichtigung durch besonders hierfür ernannte Generale von Zeit zu Zeit veranlassen werde. Im Kriegsfall treten die Provinztruppen unter den Befehl der Führer der Nationalarmee und vereinigen sich mit dieser zu Operationen, die sich innerhalb des Gebiets abspielen, in welchem sie ihre respektiven Standorte haben. Hinsichtlich der Polizeitruppe bestimmt alsdann das kaiserliche Edikt, daß eine gleichmäßige Bewaffnung für sie durchgeführt werden müsse. Alle zwei Jahre seien große Manöver abzuhalten. Für die Truppeneinheiten ist die Gliederung in Bataillone (ying) und Schwadronen (tehi) vorgesehen. Jedes Bataillon zu drei Kompanien (chao) zu je acht Abmärschen (peung) hat einen Stand von 301 Offizieren und Mann, jede Schwadron zu drei Zügen von 181 Offizieren und Mann und 135 Pferden. Die Leute sollen den früheren Formationen der Polizeitruppe entnommen und aus den kräftigsten unter ihnen im Alter von über 20 und unter 35 Jahren ausgesucht werden. In jeder Provinz werden die Bataillone und Eskadronen in fünf Unterabteilungen (lou) gegliedert. Jedes lou wird von einem Oberst befehligt, der einen Stab von 23 Mann, bestehend aus einem Adjutanten, einem Intendanten, einem Sekretär, zwei Schreibern, zwei Ordnonanzen, zwei Köchen und vierzehn Eskortierern unter sich hat. Das Edikt des Kaisers erstreckt sich noch nicht auf die Flusspolizei und die Flottille auf dem Yangtse, gilt dagegen auch für die Milizformationen in der Mongolzi.

Fenilleton.

Ein Kampf mit Haijischen.

Von Major A. T. Boyd.

Übersetzt aus «The wide world Magazine» London. (Schluß.)

Nach geraumer Zeit, als wir eben daran dachten, unseren Sport als vergebliches Bemühen aufzugeben, da keiner von uns beiden einen Anbiß verspürt hatte, bemerkte ich plötzlich drei große Haie sich langsam unserem Boote nähern. Sie schwammen ziemlich hoch, alle drei nebeneinander. „Schau dorthin, Soutter“, rief ich aufgeregt; „gleich werden sie uns haben!“ Soutter blickte entsetzt hin. „Gottes Willen! Menschenfresser!“ schrie er. „Nur schnell die Angelleinen herein. Wir müssen schauen fortzukommen.“

Schnell zogen wir die Leinen ein; Soutter versuchte den Anker zu heben. Dadurch kam das Boot etwas in Bewegung. Sofort waren die Haie an der Oberfläche und zeigten uns ihre riesigen, gut zwei Fuß langen Rückenflossen.

Das waren wirklich ungeheure Kerle, von denen eine einzige Berührung mit der Schnauze oder ein Schwanzschlag genügt hätte, unseren halbsinken Kasten von Boot mit unschwer vorauszusagendem Erfolge zu zertrümmern. Plötzlich machte der größte der drei einen Ausfall nach der Breitseite des Bootes, erhielt aber von Soutters Ruder einen Schlag auf die Schnauze. Die Bestie schlug

herum und lag einen Moment entlang der Längsseite des Bootes; wir sahen, daß sie mindestens um zwei Fuß die Länge unseres 14 Fuß langen Bootes übertraf; der Rücken erschien uns einen Fuß breit. Der Fisch zog sich zurück, worauf die beiden anderen den Stern des Bootes attackierten. Ich traf den ersten mit einem Schlag auf die Schnauze; im Zurückweichen stieß er mit seinem Gefährten zusammen. Es folgte ein unheimlicher Kampf der beiden, der sich so nahe dem Stern abspielte, daß ich manchmal eine Rückenflosse mit der Hand hätte berühren können. Dieser Verjüngung Schnauze; im Zurückweichen stieß er mit seinem Fische mit dem Ruder weg, erzielte aber damit nur eine Pause im Vorgehen; denn nach jedem Schlage zogen sich die Bestien etwas zurück, um dann sofort wieder zu uns zurückzukehren. Plötzlich, wie durch etwas beunruhigt, jagten sie einander rund ums Boot, so daß wir zum Mittelpunkt eines schäumenden Wirbels von Flossen und Schwänzen wurden. Während dieses aufregenden Vorganges schöpfte das Boot viel Wasser; wir befürchteten zitternd, daß eines dieser schrecklichen Ungeheuer unser zerbrechliches Fahrzeug zertrümmern würde.

Zunächst verteilten die Haie ihre Kräfte derauf, daß es schien, als ob sie wüßten, wie sie unsere Aufmerksamkeit ablenken könnten; denn einer kam um den Bug herum und nahm seinen Platz an der Backbordseite, während der größte des Trios Soutters Aufmerksamkeit an der Steuerbordseite zu beschäftigen trachtete. Ich mußte auf beide achten. Uns schien dieser gräßliche Kampf, der in

Wirlichkeit eine lange Viertelstunde dauerte, Jahre zu währen. Als ich dem einen Ungeheuer wieder einen Schlag versetzt hatte oder vielmehr es mit dem Ruder wegstieß, drehte es sich plötzlich am Rücken und öffnete seine Kimmladen knapp an der Sternseite sperrangelweit. Ich glaube nicht, jemals ein Feigling gewesen zu sein. Ich habe bei verschiedenen Gelegenheiten Angriffen von wilden Schwarzen fern im Norden von Queensland standgehalten, wenn ich allein durch den Busch zog, und habe manch andere kleine Fährlichkeiten durchgemacht. Aber ich kann mich nicht erinnern, je bei einer der erwähnten Gelegenheiten derauf erschrocken gewesen zu sein. War doch hier der Fall ganz anders gelegen. Wir befanden uns in einem kleinen morschen Boote nur 18 Zoll über dem Wasser; wir waren verankert, daher genötigt, standzuhalten und zu kämpfen. Wir hatten nur zwei alte Ruder, um mit diesen drei wilde, hungrige Menschenfresser, die in ihrem eigenen Elemente waren und uns mit einem Schlage einen entsetzlichen Tod bereiten konnten, wegzustößen.

Es wäre Unwahrheit, wenn ich sagen würde, ich hätte keine Furcht empfunden. Ich war ganz schauerlich erschrocken, besonders, als ich den mit mehreren Reihen scharfer, sägeartiger Zähne besetzten, ungeheuren Höllenrachen erschaute. Ich hörte einmal, daß Leute vor Schreck mit den Knien schlottern; die meinen taten es. Ich war nahe daran, dem Hai das Ruder in den Rachen zu schieben; glücklicherweise unterließ ich es, denn er hätte es mir zweifelsohne aus der Hand gerissen,

glieder, die seit dem Anfange dem Radmannsdorfer Ver-

(Fahrpreisermäßigung in der Strecke Opčina St. B.—Dutovlje—Stopo.)

(Plahmusik) Programm für heute (um 5 Uhr nachmittags): 1.) Emeršič: „Hoch dem Kaiser und König“

(Ein kleiner Gelddieb.) Gestern nachmittags erschien in einem Greislerladen ein siebenjähriger Knabe

(Wäschdiebstahl) Am 7. d. M. gegen 10 Uhr vormittags wurde der Wäscherin Ursula Cimerman

(Vom Triglav.) Grazer Meldungen zufolge erstiegen am 7. d. M. die Turner-Bergsteiger aus Graz

(Todesfall.) In München ist der ehemalige Intendant des kroatischen Nationaltheaters und kroatische

(Gefunden) wurden auf der Südbahn zwei Regenschirme, ferner ein Strohhörchen und ein Koffer mit

(Verloren) wurde: ein goldener Brillantring, ein Geldtäschchen mit 7 K und ein Geldtäschchen mit 62 K.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Budapest, 9. September. Nach den neuesten Dis-

Wien, 9. September. Wie das k. k. Telegraphen-

Landtages ernannt. — Ferner wurde der griechisch-katho-

Kecskemet, 9. September. (Ungarisches Tele-

Magy-Körös, 9. September. Gestern um halb

Petersburg, 9. September. Der Ministerrat hat

Konstantinopel, 9. September. Es verlautet,

Washington, 9. September. Orville Wright

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 7. September. Schlegler, Lehrer, f. Familie;

Am 8. September. Kofschnigg, Newyork. — Dr.

Hotel Elefant.

Am 7. September. Kupnik, Lujar, Privat; Garjan,

Am 8. September. Grades, Brodchmann, Kalai,

Verstorbene.

Am 7. September. Theresia Kunc, Verkäuferin,

In Zivilspitale:

Am 3. September. Matthäus Bertic, Arbeiter, 44 J.,

cinoma uteri. — Theresia Bradeško, Einwohnerin, 21 J.,

Am 4. September. Johann Tortar, Besitzersohn,

Am 5. September. Georg Gainif, Handlungsdiener,

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16.1°, Nor-

Wettervorhersage für den 10. September für Steier-

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarie

(gegründet von der Krain. Sparskaffe 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Beobachtungen: Am 8. September um 23 Uhr*

Bodenunruhe: Am 10. September am 12. Sekunden-

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden

BILINER SAUERBRUNN. Vorzügliches diätetisches Tischgetränk. Man befrage über die Wertigkeit des Biliners den Hausarzt. (2798) 29-20

Prof. Dr. A. von Valenta ordiniert wieder. (3610) 2-1

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerz-

Hotel Ilirija. Ob schön! Bahnhofgasse. Ob Regen! Heute Donnerstag den 10. September: (3637)

großes Konzert der Laibacher Vereinskappelle. Anfang um 8 Uhr. Eintritt frei. Ohne Widerruf! Bei jeder Witterung!

Sehr gut erhaltener Stutzflügel ist wegen Übersiedlung um den halben Preis zu verkaufen. Anzufragen Ressel-

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 9. September 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate', 'Eisenbahn-Schuld', 'Andere öffentliche Anleihen', 'Diverse Lose', 'Aktien', 'Banten', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits)'.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 207. Donnerstag den 10. September 1908.

(3615) 3-1 3. 63 Pr. Kanzleihilfenstelle. Bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft gelangt mit 1. Oktober 1908 eine Kanzleihilfenstelle mit den in der Ministerialverordnung vom 23. März 1907, R. G. Bl. 88, normierten Bezügen zur Besetzung.

(3631) C. 149/8 1. Oklie. Zoper Antona in Martina Fir iz Berečevasi št. 22, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okr. sodniji v Metliki po Jožefu Fir od tam št. 22 tožba zaradi izbrisa ter-

jatev. Na podstavi tožbe se odredi narok za razpravo na dan 19. septembra 1908, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji. V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Franc Tomc, župan v Bušinjvasi št. 2. Ta skrbnik bo zastopal tožene, oziroma istih dediče v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se isti ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija Metlika, odd. II, dne 1. septembra 1908.

Studenten werden bei guter Pflege in Kost und Wohnung aufgenommen. Anzufragen Römerstraße Nr. 7, I. Stock, Tür 9. (3639) 3-1

Zwei möblierte, gassenseitige Monatszimmer sind Herrengasse Nr. 10 sofort zu vermieten. (3642) 3-1. Schönes Zimmer im Zentrum der Stadt, mit schöner Aussicht, ist unmöbliert sofort zu vergeben. Adresse in der Administr. d. Ztg. Anzufragen von 12 bis 3 Uhr nachm. (3640) 3-1

Soeben erschien der II. Band des Modernen Opern-Albums „Komet“ Derselbe enthält 30 der besten und beliebtesten Stücke aus berühmten modernen Opern von d' Albert, Gounod, Kienzl, Mascagni, Smetana, Verdi, Wagner etc. Dieser Band umfaßt 160 Seiten und kostet elegant kartoniert K 4-80, in vornehmem Einband K 6-,-, mit Postzusendung nach auswärts 42 h mehr. (3588) 10-3 Stets vorrätig in der Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Kongressplatz.

Soeben erschien: Jahrbuch der Erfindungen Achter Jahrgang Preis: kart. K 1-80; mit Postzusendung K 1-92. Zu beziehen von (3497) 9-7 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.